

Medienmitteilung:
Bericht lang

5300 Zeichen inkl. Lead, Titel & Untertitel

Spannungsfeld Selbstbestimmung

in der christlichen Sozialen Arbeit

Fachtagung vom 23. März 2018 im TDS Aarau

Fünf Institutionen laden unter dem Label „Christliche Soziale Arbeit“ zweijährlich zu einer Fachtagung ein. Das Thema Selbstbestimmung lockte am letzten Freitag gegen hundert Interessierte ans TDS Aarau. Pfarrer Dr. Paul Kleiner beleuchtete das Selbst im Spannungsfeld zwischen Individuum und sozialem Wesen. Die Dozentinnen Dr. Nina Wyssen-Kaufmann und Nathalie Fülbeck betonten die Selbstbestimmung als schützende Funktion der Klientel. In den Workshops bearbeiteten die Teilnehmenden mit Fachpersonen ein für ihr Arbeitsfeld repräsentatives Fallbeispiel.

„Das Selbst steht im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft.“ So begann Dr. theol. Paul Kleiner sein Referat. In einem geistesgeschichtlichen Exkurs erläuterte er die Betonung des Individuums seit der Aufklärung, welche sich aus „absolutistisch-klerikal-feudalen Bindungen“ emanzipiert habe. Philosophen wie Martin Buber hoben wiederum den Mensch als soziales Wesen hervor („Ich werde am Du“). Unsere Alltagserfahrungen zeigten, dass das Gegenüber unser Selbst bedroht *und* ermöglicht: „Die Arbeitsstelle fordert acht Stunden täglich plus ganz viel Lebensenergie“. Und: „Die Arbeitsstelle bietet Raum zum Wirken, Gestalten, Erschaffen und für vielfältige Begegnungen.“ Beide Sichtweisen seien real und stünden für das Spannungsfeld vom Selbst als Individuum und als sozialem Wesen.

FOKUS AUF DEM INDIVIDUUM

Ein Blick in den Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz zeige, dass Selbstbestimmung heute ein wichtiger, wenn nicht sogar *der* Grundwert in westlichen Gesellschaften ist: „Das Anrecht der Menschen, im Hinblick auf ihr Wohlbefinden ihre eigene Wahl und Entscheidungen zu treffen, geniesst höchste Achtung, vorausgesetzt, dies gefährdet weder sie selbst noch die Rechte und legitimen Interessen Anderer.“ – eigentlich erstaunlich im Kontext der Sozialen Arbeit, meint Paul Kleiner. Der Psychologe Niklas Baer habe gezeigt, dass bei psychisch kranken Menschen der Wunsch nach Autonomie nicht prioritär sei. „Wenn aber Gesunde definieren, dass für Kranke Selbstbestimmung höchste Priorität habe, nehmen sie sie gerade weg!“ beschrieb Paul Kleiner das

Dilemma von Selbstbestimmung im Kontext von Betreuungsverhältnissen. Er zitierte nochmals Baer: „Oft ermöglicht Fürsorge eine stärkere Selbstbestimmung.“

SCHÖPFUNG: JA ZU INDIVIDUALITÄT, JA ZU FREMDBESTIMMUNG

„Gott hat das menschliche Selbst geschaffen. Zum gelingenden menschlichen Leben gehört darum die Selbst-Bestimmung.“ leitete Paul Kleiner über zu biblisch-theologischen Überlegungen und betonte: „Ein grosses Ja zu Individualität, Selbstständigkeit und Selbstentfaltung.“ Das aufklärerische Autonomiestreben, obwohl bisweilen mit Widerstand von Teilen der Kirche, wachse ganz klar auch aus jüdisch-christlichen Wurzeln. Die Betonung der Selbstbestimmung in der Sozialen Arbeit, insbesondere bei Beziehungen mit einem Machtgefälle, habe ein klares biblisches Fundament.

„Gott hat das menschliche Individuum aber auch als Beziehungswesen geschaffen,“ betonte Paul Kleiner. Darum werde die ethisch gebotene Selbstbestimmung ergänzt: „Das Ja zur eigenen Begrenztheit und zum Angewiesensein auf Andere führt auch zu einem Ja zur Fremdbestimmung.“ Zu einem gelingenden Leben gehöre es, geliebt, umsorgt und anerkannt zu werden: „Das Individuum lebt nicht nur aus dem eigenen Selbst, sondern empfängt auch von Anderen.“

SELBSTBESTIMMUNG UND SELBSTVERLEUGNUNG

Wie verhält es sich mit der im Evangelium geforderten Selbstverleugnung – dem scheinbaren Gegensatz zur Selbstbestimmung? «Das Selbst, das verleugnet werden soll, ist eines, das unabhängig sein will, egoistisch um sich selber kreist und auf Kosten anderer lebt», differenzierte hier Paul Kleiner. Das erlöste Selbst falle weder in Selbstgerechtigkeit noch in Selbstverurteilung. «Christliche Selbstverleugnung liebt Gott und den Nächsten», fasste Kleiner zusammen.

SELBSTBESTIMMUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT

Im zweiten Teil referierten abwechselnd die beiden Dozentinnen für Soziale Arbeit, Prof. Dr. phil. Nina Wyssen-Kaufmann und Nathalie Fülbeck. Leitgedanke ihres Vortrags war, dass die Selbstbestimmung von Klientinnen und Klienten zugleich Ausgangspunkt und Ziel professioneller Sozialer Arbeit ist. Die Selbstbestimmung erweise sich als Schutzfaktor für alle Beteiligten. Die Referentinnen schilderten typische Grundspannungen in der Beziehungsgestaltung zwischen Fachperson und hilfebedürftiger Person.

CHRISTLICHE ETHIK IM DILEMMA

Daniel Berger, Leiter einer Mutter-Kind-Institution, beschrieb in einem Praxisbericht ein Dilemma im Spannungsfeld von Glaube und Professionalität. Er stellte fest: «Zum Glauben gehören Überzeugungen, welche bisweilen zu einem inneren Dilemma führen können.» Er ermutigte die Zuhörenden, bestmögliche Wege mit Klientinnen zu gehen, mit dem Blick auf maximal mögliche Selbstbestimmung. «Dazu gehört manchmal auch die Bereitschaft, mitschuldig zu werden.» Oft

könnte man nicht wählen zwischen falsch und richtig, sondern nur zwischen einer kleineren und grösseren Schuld. «Wir können aber stellvertretend für die Klientinnen deren Schuld vor Gott bringen, als priesterlichen Dienst». Daniel Berger stellt die Selbstbestimmung der Klientin in den Mittelpunkt: «Die Entscheidung liegt schlussendlich in ihrer Verantwortung.»

VERANSTALTER:

- Höhere Fachschule für Sozialpädagogik (HFS) Zizers - www.hoehere-fachschule-sozialpaedagogik.ch
- Institut für christliche Psychologie, Therapie und Pädagogik (icp) - www.icptp.ch
- TDS Aarau, HF Kirche und Soziales - www.tdsaarau.ch
- Heilsarmee Sozialwerk - www.heilsarmee-sozialwerk.ch
- Christliche Institutionen der Sozialen Arbeit (CISA) - www.cisa-schweiz.ch

REFERATE:

	<i>Referentin, Referent</i>	<i>Thema</i>
Referat 1	Pfr. Dr. theol. Paul Kleiner, ehemaliger Rektor TDS Aarau	Bedeutung von Selbstbestimmung aus christlicher Sicht – im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft
Referat 2	Prof. Dr. phil. Nina Wyssen-Kaufmann, Dozentin Berner Fachhochschule <i>und</i> Nathalie Fülbeck, lic. phil. I, Dozentin TDS Aarau, Sozialarbeiterin in der Opferhilfe	Selbstbestimmung der Klientel und der Helfenden in der christlichen Sozialen Arbeit
Reflektierter Praxisbericht	Daniel Berger, dipl. Sozialpädagoge hfs, Institutsleiter Stiftung Elim Emmental	

WORKSHOPS:

In den Workshops werden Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit ein für ihr Arbeitsfeld repräsentatives Fallbeispiel bearbeiten. Das ethische Dilemma zwischen der Unterstützung des Klienten/der Klientin in ihrer Selbstbestimmung und den christlichen Werten der begleitenden/betreuenden Fachperson wird dabei herausgearbeitet.

Arbeitsbereich	Workshop-Leitende
Arbeitsintegration	Karin Wüthrich, travailPlus, Heilsarmee
Arbeitsintegration	Renato Mazzei, Stiftung Wendepunkt
Arbeit im Behindertenbereich	Stephan Schöbe, Dozent icp
Arbeit im Migrationsbereich	Gertrud von Siebenthal, Heilsarmee Flüchtlingshilfe
Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Menschen	Etienne Wolf, Heilsarmee Wohnheim Zürich
Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Menschen	Thomas Härtner, Christuszentrum
Jugendarbeit	Andi Jecklin
Sozialberatung	Esther Schläppi
Stationären Kinder- und Jugendhilfe	Caroline Rahm, Dozentin hfs Zizers

WEITERE INFORMATIONEN:

TDS Aarau, HF Kirche und Soziales

Matthias Ackermann

Öffentlichkeitsarbeit

m.ackermann@tdsaarau.ch | Tel. 062 836 43 39 (direkt) | Tel. 062 836 43 43 (Sekretariat)

BILDER

Alle Bilder in hoher Auflösung befinden sich auf

<https://www.dropbox.com/sh/5b392wyw7h2bdxt/AABQyIQSpYHC7EpgMFSS18T4a?dl=0>

Die Bildbeschreibung sind in den Metadaten



"Woher kommt im christlichen Kontext die Skepsis zu Selbstbestimmung?" Marc Peterhans vom Organisationskomitee begrüsst die Anwesenden der Fachtagung für christliche Soziale Arbeit, diemal zum Thema Selbstbestimmung.



„Das Individuum lebt nicht nur aus dem eigenen Selbst, sondern empfängt auch von anderen.“ Pfr. Dr. theol. Paul Kleiner, ehemaliger Rektor TDS Aarau über die Bedeutung von Selbstbestimmung aus christlicher Sicht an der Fachtagung christliche Soziale Arbeit in Aarau.



Prof. Dr. phil. Nina Wyssen-Kaufmann, Dozentin Berner Fachhochschule (links) und Nathalie Fülbeck, lic. phil. I, Dozentin TDS Aarau, Sozialarbeiterin in der Opferhilfe (rechts) referieren über die Selbstbestimmung in der Sozialen Arbeit.